

Im Advent in der Töpferwerkstatt Gottes...

Ein Bittgebet aus dem Jesajabuch (Jes 63,16b-17.19b; 64,3-7) mit der bohrenden Warum-Frage am Anfang und dem schönen Bild von Ton und Töpfer am Ende inspiriert mich zu einem heiter-besinnlichen Gebet für die Adventszeit: *Wir sind der Ton, und Du bist der Töpfer* – so möchte ich auch gerne beten, Gott. Dieses Bild gefällt mir. Der Gedanke, in Deiner Hand zu sein, mich durch Deine Berührungen zu entwickeln, ein Profil zu bekommen und zu einem wertvollen Gefäß zu werden – dieser Gedanke ist mir sogar außerordentlich sympathisch.

Allerdings meldet sich dabei ziemlich schnell ein kleines ‚Aber‘ – und darüber möchte ich heute mit Dir reden: Du musst zugeben, dass wir es in Deiner Töpferwerkstatt nicht immer leicht haben. *Wir sind der Ton, und Du bist der Töpfer* – findest Du nicht auch, dass Du es mit mir auf Deiner Töpferscheibe manchmal etwas zu bunt treibst? Ich habe das Gefühl, mein Zeitenrad dreht sich immer schneller, mein Leben wird unruhiger und hektischer. Du scheinst auch unbeeindruckt zuzusehen, wie ich beinahe durchdrehe bei all dem, was Du auf unserer Welt geschehen lässt. Und warum greifst Du nicht hin und wieder ein, wenn Du siehst, dass ich aus dem Kreisen um mich selbst gar nicht mehr herausfinde?

Ich hoffe, Du verstehst mich, wenn ich mir für diese Adventszeit wünsche: Gönn mir doch eine kleine Pause! Lass mich zur Ruhe kommen und unterbrich wenigstens in diesen Wochen mein tägliches Rotieren! *Wir sind der Ton, und Du bist der Töpfer* – merkst Du nicht, wie heftig du an mir herummodellierst und wie hart Du mich durchknetest; wie kräftig Du Hand anlegst, mich presst und mir Druck machst. Ginge das nicht auch etwas sanfter und zarter?

Mein nächster Adventswunsch heißt deshalb: Drück nicht so fest! Zeig mir vorsichtig und feinfühlig, wohin Du mich führen und was Du aus meinem Leben machen willst! Weck in mir durch die wunderschönen Visionen der Propheten die Sehnsucht nach einem besseren, intensiveren Leben! Öffne mir in den besinnlichen Stunden die Augen für die Konturen, die Du meinem Leben geben willst!

Wir sind der Ton, und Du bist der Töpfer – und so, wie es für die modellierten Gefäße eine Phase des Trocknens gibt, so mutest Du auch mir ‚trockene‘ und dürre Zeiten zu. Aber sind denn wirklich so viele ‚Durststrecken‘ nötig, so viele Tage, an denen ich mich kraftlos fühle, wie gelähmt und ohne inneren Antrieb? Das Gefühl, auf dem Trockenen zu sitzen, ist ja nicht gerade angenehm. Man sagt mir zwar immer wieder, dass diese trockenen ‚Wüstenzeiten‘ für dein Arbeiten an mir notwendig sind; dass ich nur so erkenne, was wichtig und wertvoll für mich ist und wohin mein Weg gehen soll – aber ich möchte gerade in der Adventszeit auch das andere erleben: Dass aus Gestein und Wüstensand frische Wasser fließen; dass Du einen Tau vom Himmel gießt, der mich erfrische und aufblühen lässt; dass Du mir einen Tropfen des Regens schickst, der aus Wüsten Gärten macht.

Wir sind der Ton, und Du bist der Töpfer – deshalb gehört zu Deinen Arbeitsgängen an mir nach dem Formen und Trocknen schließlich auch das Brennen. Ich weiß, dass Dein Sohn gekommen ist, um Feuer auf die Erde zu werfen, dass er sich sehnlichst wünscht, dass es schon brennt (Lk 12,49). Aber übertreibst Du nicht ab und zu? Es gibt Zeiten, da heizt Du mir gewaltig ein und bringst mich zum Schwitzen. Manchmal wendest Du dabei auch einen ganz raffinierten Trick an: Da schickst du mir Menschen, die mich auf 180 bringen und zur Weißglut treiben. Und warum verhinderst Du nicht, dass ich mir manchmal den Mund oder die Finger verbrenne? Ich frage mich auch, ob Du Dir eigentlich vorstellen kannst, wie mir zumute ist, wenn ich ausgebrannt und leer bin?

Wenn ja, dann wirst Du sicher meinen letzten, etwas ungewöhnlichen Adventswunsch verstehen: Gib mir ‚hitzefrei‘, in diesen Wochen! Reduziere die Temperatur auf die angenehme Wärme der Kerzen und beschränke die ‚heißen Phasen‘ in meinem Leben auf ein Minimum!

Wir sind der Ton, und Du bist der Töpfer – so möchte ich wirklich gerne beten, Gott. Ich habe nichts dagegen, dass Du an mir arbeitest und mich ‚in Form bringst‘; dass Du meinem Leben Gestalt und Kontur geben willst. Und ich ahne auch, dass mir dabei Drehen und Drücken, Trocknen und Brennen nicht erspart bleiben – dass Du mich in Schwung bringen und manchmal hart anfassen musst, dass Du mich in die Wüste schickst und ich hin und wieder für Dich durchs Feuer gehen muss. Wahrscheinlich kann ich nur so Dein Gefäß werden, offene wie eine Schale; bereit deine Botschaft in mich aufzunehmen und andere weiterzugeben.

Aber – kannst Du auch meine Wünsche verstehen? Und wirst Du mir in dieser Adventszeit den einen oder anderen erfüllen?

(vgl.: ‚Für den geistigen Hunger zwischendurch‘ – HG: Wolfgang Raible, Herder, S. 19ff)